

Das Subsidiaritätsprinzip

Der Begriff Subsidiarität beschreibt im Bereich der sozialen Arbeit das Verhältnis von Staat und Gesellschaft. Er bezieht sich auf die „Nachrangigkeit“ der öffentlichen Träger; diese übernehmen soziale Aufgaben erst dann, wenn der Bedarf nicht durch freie Träger gedeckt werden kann.

Die Ursprünge des Begriffs liegen zum einen in der bürgerlichen liberalen Gesellschaftsauffassung des neunzehnten Jahrhunderts. Die Verantwortung für die eigene Existenz liegt beim Individuum selbst. Eine übergeordnete Gemeinschaft - Gemeinde oder Staat - sollte nur in Ausnahmefällen eingreifen, wenn die eigenen Mittel oder die der Familie nicht ausreichen. In diesem Sinne ist Subsidiarität zu verstehen als Organisation sozialen Handelns auf der Linie Individuum - Familie - Gemeinde - Staat.

Im KJHG formuliert der § 4 das Subsidiaritätsprinzip:

§ 4 Zusammenarbeit der öffentlichen Jugendhilfe mit der freien Jugendhilfe

(1) Die öffentliche Jugendhilfe soll mit der freien Jugendhilfe zum Wohl junger Menschen und ihrer Familien partnerschaftlich zusammenarbeiten. Sie hat dabei die Selbstständigkeit der freien Jugendhilfe in Zielsetzung und Durchführung ihrer Aufgaben sowie in der Gestaltung ihrer Organisationsstruktur zu achten.

(2) Soweit geeignete Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen von anerkannten Trägern der freien Jugendhilfe betrieben werden oder rechtzeitig geschaffen werden können, soll die öffentliche Jugendhilfe von eigenen Maßnahmen absehen.

(3) Die öffentliche Jugendhilfe soll die freie Jugendhilfe nach Maßgabe dieses Buches fördern und dabei die verschiedenen Formen der Selbsthilfe stärken.

Konkret bedeutet das für die Offene Jugendarbeit: Wenn ein geeigneter freier Träger ein Jugendzentrum übernehmen kann, soll es der Öffentliche Träger (Jugendamt oder Gemeinde) nicht selbst tun.

Allerdings ist der Vorrang der freien Träger nicht absolut („soll“, nicht „muss“), kann der freie Träger keine Förderung verlangen, wenn ein ausreichendes Angebot des öffentlichen Trägers bereits zur Verfügung steht oder mit verhältnismäßig geringen Mitteln (nämlich im Vergleich zur Schaffung neuer Angebote eines freien Trägers) zur Verfügung gestellt werden kann.